



*Jahre  
und  
ein Traum*

1922–2022

Festschrift der Deutschsprachigen Provinz  
der Don Bosco Schwestern



DON BOSCO  
SCHWESTERN

**Herausgeberin:** Deutschsprachige Provinz der Don Bosco Schwestern,  
Provinzialat, Schellingstraße 72, 80799 München, vertreten durch  
Provinzleiterin Sr. Petra Egeling

**Fotos:** Wenn nicht anders angegeben aus dem Provinzarchiv der  
Don Bosco Schwestern

**Stand:** 20. Dezember 2021

**Layout:** Medienreferat der Don Bosco Schwestern

**Foto Titelseite:** Sr. Maria Bohne, Bottrop 1974

**Foto Rückseite:** Sr. Anneliese Scheele im Kindergarten in Essen-Borbeck, 1957

**Druck:** Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

# 100 Jahre und ein Traum

Festschrift der Deutschsprachigen Provinz der Don Bosco Schwestern

1922 bis 2022





Foto: Bistum Essen

Liebe Don Bosco Schwestern,

„Damit das Leben junger Menschen gelingt!“ Dieses Leitmotiv verdeutlicht mit knappen Worten, worauf es Ihnen ankommt. So leisten Sie auf eindruckliche Art und Weise einen Dienst am Nächsten, wie er unter den Bedingungen und

Erfordernissen unserer Zeit gelingen kann – fachlich qualifiziert, orientiert an den Lebensbedürfnissen junger Menschen und bewegt von Gott, ganz im Sinne des hl. Don Bosco und der hl. Maria Mazzarello. Zum 100-jährigen Bestehen Ihrer Präsenz in Deutschland und Österreich möchte ich Ihnen gratulieren und von Herzen für Ihren unermüdlischen Einsatz danken.

In dieser Tradition wissen Sie sich auch mit jenen sechs Schwestern verbunden, die 1922 nach Essen-Borbeck kamen und schon bald wie Sie heute dafür eintraten, dass junge Menschen die Chance bekommen, gut und gerecht zu leben. In dieser Befähigung zu einem gelingenden Leben findet ein unbedingtes „Ja“ zum Menschen Ausdruck, das vielfach gerade dort Kraft, Zuversicht und Hoffnung spendet, wo sonst oft Sorgen und Ängste den Alltag dominieren.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Ihr —

**Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck**

Bischof des Bistums Essen



Foto: Istituto FMA

Liebe Mitschwestern,

100 Jahre Don Bosco Schwestern in Essen-Borbeck – das ist für mich ein langer Weg der Liebe und der Kreativität! Alles hat 1922 mit sechs Schwestern begonnen, die kaum Deutsch konnten, doch die Mädchen mit ihrem Lachen

faszinierten. So verwirklichten sie den Wunsch der Generaloberin Sr. Caterina Daghero, die Erfahrung von Mornese in vielen Ländern lebendig werden zu lassen.

Die Essener Gemeinschaft war von Anfang an international geprägt – sei es durch die Schwestern, die für italienische und spanische Migrantenfamilien tätig waren, sei es durch jene aus verschiedenen Kontinenten, die an der Universität Münster studierten. Auch ich gehörte von 1974 bis 1977 zu den Studentinnen, die an den Wochenenden die familiäre Atmosphäre im Essener Haus genossen. Noch immer bewahre ich die Begegnungen mit den Mitschwestern von damals im Herzen.

Ich danke Gott für die vielen Schwestern, die dem Charisma von Mornese in Essen ein interkulturelles Gesicht gegeben und den Kindern ausländischer Arbeiter, den Jugendlichen der Umgebung, den Menschen der Pfarrei und der Diözese die Freude des Evangeliums verkündet haben.

**Sr. Piera Cavaglià FMA**

Emeritierte Generalsekretärin

Institut Töchter Mariä Hilfe der Christen



Foto: SDB Deutschland

Liebe Don Bosco Schwestern,

zum 100-jährigen Jubiläum eurer Präsenz in Deutschland möchte ich euch im Namen eurer geistlichen Brüder ganz herzlich gratulieren und euch von Herzen danken für alles, was ihr als Zeuginnen des Evangeliums im Dienst an den Kindern, den Jugendlichen und den Frauen für das Reich Gottes bewirkt habt.

Wie es bei Geschwistern ist, verbindet uns sehr viel: der gemeinsame Gründer Don Bosco, das gemeinsame geistliche und pädagogische Erbe, eine gemeinsame Geschichte und eine fruchtbare Zusammenarbeit an vielen Orten. Die hl. Maria Mazzarello hat eurer Weise, das salesianische Charisma zu leben, ein besonderes Gepräge gegeben. So bereichert ihr durch euer Zeugnis und eure Sendung das Wirken der Kirche auf unverwechselbare Weise.

Ein Jubiläum ist Anlass zu dankbarem Rückblick, aber auch zur Bestärkung in der Gegenwart, um mit neuem Mut den Weg in die Zukunft zu gehen. Dass euch dies mit Gottes Segen geschenkt werde, wünsche ich euch von Herzen. Maria, die Hilfe der Christen, eure Namenspatronin, stehe euch mit ihrer Fürsprache bei.

**P. Reinhard Gesing SDB**

Provinzial Salesianer Don Boscos Deutschland



Foto: SDB Österreich

Liebe Don Bosco Schwestern,

die ersten Don Bosco Schwestern habe ich als Achtzehnjähriger kennengelernt. Sie trugen eine mir unbekannt Ordenskleidung und strahlten eine Fröhlichkeit und Ungezwungenheit aus, die mich fasziniert haben.

Noch bevor ich selber Salesianer Don Boscos wurde, stand ich durch mehrere Jahre mit einer Don Bosco Schwester brieflich in Kontakt – erst später habe ich erfahren, dass sie in mir schon die salesianische Berufung erkannte, bevor mir das selber klar war. Und sie hat meinen Ausbildungsweg mit ihrem Gebet begleitet.

Das frauliche Charisma der Schwestern trägt seit 100 Jahren im deutschen Sprachraum Frucht. Es ergänzt wesentlich die salesianische Präsenz, für die auch die Salesianer Don Boscos und die Salesianischen Mitarbeiter/innen stehen.

Wie der visionäre Träumer Don Bosco setzen sich die Don Bosco Schwestern seither in Deutschland, Österreich und darüber hinaus ein, dass der Traum Don Boscos für eine bessere Welt für viele Kinder und junge Menschen Wirklichkeit wird.

Die Fürsprache Maria Mazzarellos und Don Boscos begleite weiterhin euer Wirken!

**P. Siegfried M. Kettner SDB**

Provinzial Salesianer Don Boscos Österreich

# Am Anfang war der Traum

## **Und der Traum kam von GOTT. Und der Traum offenbarte den Willen GOTTes.**

So widerfuhr es dem kleinen Giovanni Battista Melchiorre Bosco. Ihn, den neunjährigen Halbweisen aus dem piemontesischen Weiler Becchi, für den schon der zähe Kampf um den eigenen Schulbesuch ein fast aussichtsloses Unterfangen war, traf eines Nachts das göttliche Gebot, verwehrte den Jungen von der Straße zu holen und zu ehrbaren Bürgern zu machen.

## **Im Anfang war der Traum. Und der Traum kam von GOTT. Und der Traum offenbarte nie Dagewesenes.**

So widerfuhr es der jungen Maria Domenica Mazzarello, ebenso im Piemont. Das Dorf hieß Mornese. Sie, die 24-Jährige, gerade mit Typhus dem Tod von der Schippe gesprungen, hart damit ringend, dass es mit der Gesundheit vorbei war und so auch mit dem Leben im Weinberg und ihrem Ruhm als Fleißmeise und Arbeitstier – nun sah sie auch noch am helllichten Tag spielende Mäd-

chen vor einem Haus, das da nicht stand und hörte die Worte: „Dir vertraue ich sie an!“

## **Im Anfang war der Traum. Und der Traum kam von ... Wo kam er denn her, der Traum?**

Geträumt hatten beide schon viel in ihrem Leben. Genug jedenfalls, um zu spüren, dass diesmal etwas anders war. Anders als sonst, wenn der Schlaf sie in surreale Welten entführte, welche letztlich doch der eigenen Seele entsprangen. Welten, die sich mal beängstigend, mal beruhigend zeigten, aber immer das Erlebte spiegelten, welches es zu verarbeiten galt. Beide spürten sie, dass das hier ein besonderer Traum war. Ein Traum, von dem das ganze Leben abhing. Und beide spürten, dass sie mit diesem Traum Hilfe brauchten.

## **Im Anfang war der Traum. Und manche machten ihn madig, den Traum.**

Beide waren sie eingebettet in ein solides soziales Gefüge, ein katholisches noch dazu. Beide wussten sie, dass sie Rat einholen durften, ja mussten,

in einer Lage, welche ihre Kraft überstieg. Und beide handelten danach. Doch stießen sie auf wenig Verständnis mit ihrem Traum. Bei dem kleinen Jungen war es die Großmutter, die ihn abtat mit der Floskel „Träume sind Schäume“ – bei der jungen Frau war es der vertraute Beichtvater und erfahrene Seelenführer, der sie abblitzen ließ.

## **Im Anfang war der Traum. Und der Traum kam ... Und der Traum ließ sie nicht mehr los.**

Noch etwas hatten die beiden gemein: Trotz allen Widerstands – sie konnten ihren Traum nicht vergessen. Auch wenn sie ihn nicht verstanden. Auch wenn sie sich selbst nicht mehr verstanden. Trotz all ihren Bemühens, den Autoritäten Folge zu leisten und ihn abzuschütteln, den Traum – er wird ihr ganzes Leben leiten. Und ganz allmählich, über viele, viele Jahre hinweg immer ein klein wenig mehr, lüftet er selbst sein Geheimnis, der Traum:

## **Im Anfang war der Traum. Und der Traum kam von GOTT. Und wir träumen ihn weiter, den Traum ...**



# Ein Traum und 100 Jahre

Der Traum Don Boscos und Maria Mazzarellos bewegt uns ... zu träumen, zu gehen, zu bleiben, wieder wegzugehen, neu anzufangen, weiterzuträumen – damit das Leben junger Menschen gelingt!



Das erste Haus in der Theodor-Hartz-Straße in Essen-Borbeck wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

## Die Anfänge 1922–1931

1922	Essen	1931–1970	Gramatneusiedl
1924–2019	Eschelbach	1931–1996	Unteraltdorf
1928–1939	Jagdberg	1931–2007	Ingolstadt
1931–1933	Weigelsdorf		

## Die Visitation 1931–1946

1932	München	1940–1947	Himmerod
1933–1975	Linz	1940–1950	Trnava (Slowakei)
1936–1985	Viktorsberg	1940	Benediktbeuern
1936–2020	Klagenfurt	1942–1951	Feldkirch
1937–1939	Olad (Ungarn)	1944–1950	Nitra (Slowakei)
1937–1970	Regensburg	1945–1950	Kopanka (Slowakei)
1939–2005	Innsbruck	1945–2015	Kelheim

## Die Österreichisch-Deutsche Provinz 1946–1954

1947–1950	Dolny Kubin (Slowakei)	1950–1955	Aulhausen
		1950	Rottenbuch
1949–1968	Bonn	1951	Stams
1949–1981	Burghausen	1951–1982	Bottrop
1950	Wien	1952–1969	Plettenberg
1950–2000	Köln	1952–1970	Moers

## Die Deutsche Provinz

### 1954–2014 (GER)

1958–1975	Jünkerath
1961–2010	Gelsenkirchen
1964–1979	Saarbrücken
1964–2006	Augsburg
1987–1999	Amberg
1992	Magdeburg

## Die Österreichische Provinz

### 1954–2014 (AUS)

1959	Baumkirchen
1964–1981	Bludenz
1975	Vöcklabruck
2005	Salzburg

## Die Deutschsprachige Provinz 2014–2022 (AUG)

## Mutter Provinzialin damals – Provinzleiterin heute



**Sr. Alba Deambrosis**  
1887–1964

Oberin ab 1922,  
amtierend als Visitatorie-  
und Provinzoberin  
1931–1946 D/Ö  
1946–1954 D/Ö  
1954–1960 AUS



**Sr. Giovanna Zacconi**  
1912–2017  
amt. 1954–1960 in D  
1960–1972 GER



**Sr. Angela Becker**  
1914–2006  
amt. 1960–1966 GER



**Sr. Theresia Lumer**  
1912–2008  
amt. 1966–1979 GER



**Sr. Theresia Witwer**  
1931–2004  
amt. 1972–1981 AUS



**Sr. Maria Eder**  
1932–1995  
amt. 1979–1985 GER



**Sr. Ingeborg Hefel**  
geb. 1938  
amt. 1981–1987 AUS



**Sr. Margareta Nickl**  
1924–2013  
amt. 1985–1991 GER



**Sr. Adolfine Binder**  
geb. 1938  
amt. 1987–1993 AUS



**Sr. Katharina Schmid**  
geb. 1937  
amt. 1991–1997 GER



**Sr. Gertrud Haller**  
1934–2001  
amt. 1993–1999 AUS



**Sr. Rosa Höll**  
1938–2013  
amt. 1997–2005 GER



**Sr. Hermine Mülleder**  
geb. 1948  
amt. 1999–2005 AUS



**Sr. Maria Maxwald**  
geb. 1965  
amt. 2005–2014 AUS



**Sr. Maria Maul**  
geb. 1964  
amt. 2014–2020 AUG



**Sr. Petra Egeling**  
geb. 1960  
amt. 2005–2014 GER  
2020–2026 AUG

## Mutige Anfänge

Ja, wir sind wirklich mutig. Inmitten der katastrophalen Wirtschaftslage nach dem Ersten Weltkrieg wagen wir uns in den „Ruhrpott“. So erfüllen wir den Wunsch des Generalobern Don Filippo Rinaldi, das „Institut der Töchter Mariä Hilfe der Christen“ möge sich 50 Jahre nach seiner Gründung auch nach Deutschland ausbreiten.

Nach fünftägiger Reise kommen wir – drei italienische und drei deutsche Schwestern – am 21. November 1922 um ein Uhr nachts in Essen-Borbeck an. Bei unserer Ankunft finden wir „die heilige Armut von Betlehem“\* vor. Doch wir sind froh, auf Einladung der Salesianer Don Boscos die Hauswirtschaft in deren Kolleg zu besorgen und die Schulen für italienische Arbeiterkinder übernehmen zu können. Bald blüht unser Oratorium für einige hundert Jugendliche – ein „kleines, aber glückliches Valdocco“\*\*. Viele Mädchen fühlen sich von unserer Fröhlichkeit angezogen und möchten Schwestern werden wie wir.

Also brauchen wir ein Haus für die Ausbildung der jungen Ordensfrauen. Wir finden es 1924 im bayrischen

Eschelbach. Dort kümmern wir uns um Chor, Orgeldienst, Krankenpflege in der Pfarrgemeinde und die Kinder in unserem Heim. Zugleich bereiten wir die Kandidatinnen auf das Noviziat in Nizza Monferrato vor. Viele von ihnen gehen anschließend als Missionarinnen in alle Welt.

Vier Jahre darauf führt uns der Weg nach Österreich. Die Salesianer rufen uns zur Haushaltsführung und Betreuung vernachlässigter kleiner Buben nach Jagdberg in Vorarlberg.

1931 freuen wir uns über die Erhebung unserer Häuser zur „Visitatorie“ und die Eröffnung unserer Niederlassungen in Ingolstadt, Unterwaltersdorf und Gramat-Neusiedl.



Die ersten sechs Don Bosco Schwestern in Essen-Borbeck.

\* Cronaca Essen-Borbeck 1922-1925, Hausarchiv Don Bosco Schwestern Essen-Borbeck.

\*\* Theresia Lumer, Die Chronik. Bericht eines gemeinsamen Weges von 1922 bis 1954, München 1992, 11. Im Turiner Stadtviertel Valdocco hat Don Bosco sein Jugendwerk begonnen.

Niederlassungen und Einrichtungen von 1922 bis 1932



1918–1933 Weimarer Republik +++ 1922–1939 Papst Pius XI. +++ 1923 Hitler-Putsch in München +++ 1925 Einführung Christkönigsfest +++ 1927 Justizpalast-Brand in Wien +++ 1929 Seligsprechung Don Boscos +++ 1929 Weltwirtschaftskrise

## ESSEN DAMALS UND HEUTE

**Damals**, 1922, beginnen wir mit der Haushaltsführung bei den Salesianern und einem Mädchenatorium. Bald kommen die italienischen Schulen, Ferienaktionen in Italien, Hort, Kindergarten, Jugendgruppen, Musik- und Nähunterricht dazu.

**Heute** führen wir in Essen die viergruppige multikulturelle Kinderta-

gesstätte Don Bosco. Wir sind vielfältig pastoral tätig und fördern mit der Missionsprokur Projekte unserer Mitschwester in zahlreichen Ländern der Erde. In der Don Bosco Familie und in der Pfarrei St. Dionysius sind wir engagiert verankert.

[www.kita-donbosco-essen.de](http://www.kita-donbosco-essen.de)

[www.fmamission.de](http://www.fmamission.de)



## BLICK IN DIE PROVINZ



**Eschelbach:** Im bayrischen Eschelbach wird 1924 die zweite Niederlassung gegründet.



Die Schwester sorgt für den hungrigen Magen der Buben.

**Jagdberg:** Am 25. August 1928 eröffnen die Schwestern die erste österreichische Niederlassung. In der Erziehungsanstalt der Salesianer Don Boscos übernehmen sie Küche, Wäsche und die Assistenz von Buben im Alter von fünf bis acht Jahren.

Foto: aus den Salesianischen Nachrichten, Provinzarchiv Salesianer Don Boscos Österreich



1898 \* in Wipplingen  
1920–1922 Livorno  
1922–1931 Essen  
1931–1949 Unterwaltersdorf, Gramat-  
Neusiedl, Linz, Klagenfurt, Viktorsberg  
1949–1982 Eschelbach  
1982 † in Wolnzach

VORGESTELLT

## Sr. Regina Ostern

---

Don Bosco hält von Anfang an Überraschungen für mich bereit: In Livorno treffe ich zwei weitere junge Frauen aus Deutschland, die sich zusammen mit mir auf die Erste Profess vorbereiten. Welch ein Glück, dass ich unmittelbar danach die Gründung unserer ersten Niederlassung in Essen mitgestalten darf!

Ein wunderbares salesianisches Arbeitsfeld eröffnet sich mir: Meine Mitschwestern staunen über meine kreativen Initiativen im Mädchen-Oratorium, beim Unterrichten in der italienischen Schule und in der Pfarrei. Obwohl ich nur acht Jahre Volksschule habe, spiele ich Klavier und gebe Musikunterricht. Unseren italienischen Oberinnen kann ich als Deutsche den Weg bei den Behörden ebnen.

1931 trauen sie mir zu, die Niederlassung in Unterwaltersdorf zu eröffnen, ca. 1000 Kilometer von Essen entfernt.

# Oratorium – Was ist das?

Weckt das Wort nicht Erinnerungen an die Musik? An Händels „Messias“, Haydns „Schöpfung“ oder gar an den „Jesus“ von Maria Scharwieß aus unseren Tagen?

Wer Phillip Neri kennt, denkt bei dem Wort an den „Apostel von Rom“ im 16. Jahrhundert. Er lädt Freunde in seine Kammer. Da wird gebetet, über den Glauben diskutiert und gesungen.

Einer von ihnen, Giovanni Pierluigi da Palestrina, fasst die Lieder in polyphone Form. So schafft er die Basis für all die Oratorien der Musik.

Bald reicht der Platz nicht mehr in der Kammer. Man zieht um. Wieder wird es eng. Man baut ...

Don Bosco weiß von Phillip Neri. An ihn denkt er wohl, als er Straßen-

jungen zu sich holt, mit ihnen spielt, lernt, ihnen Speise gibt für Leib und Seele und dies Werk „Oratorium“ nennt. Bald reicht der Platz auch hier nicht mehr. Man wird vertrieben. Eng ist es immer. Bis man endlich bauen kann ...

Uns spornt das Oratorium an: Heimat schenken, Glauben stärken, Schule fürs Leben sein. Wir bauen weiter ...



**Essen-Borbeck:** Das Tages- und Sonntagsoratorium der Don Bosco Schwestern war für Arbeiter- und Straßenkinder der Umgebung ein Segen (Aufnahme von 1955).



**Innsbruck:** Sr. Rosa Leßlhumer beim Oratoriumstreffen, 1983.

# Ausbreitung auf Umwegen

Ja, wir breiten uns aus – trotz der enormen Einschränkungen durch die Nationalsozialisten. Während sie uns bereits aufgegangene Türen verschließen, öffnen sich uns Tore zu neuen Orten und Wirkungsfeldern. Die Krise wird rückblickend zur Chance.

Mit dem Kauf des Hauses in der Kaulbachstraße kommen wir endlich nach München – ein Meilenstein in unserer Geschichte! Nun können wir den Kandidatinnen Schulbildung ermöglichen und „gefährdete“ Mädchen in unser Don Bosco Heim aufnehmen.

Zwischen 1932 und 1940 freuen wir uns über die Erste Profess von 59 jungen Frauen, die Aussendung elf deutscher Missionarinnen, die Eröffnungen unserer Niederlassungen in Linz, Klagenfurt, Viktorsberg und Regensburg.

Die Heiligsprechung Don Boscos und die Seligsprechung Maria Mazzarellos erleben wir mit der ganzen Don Bosco Familie als starkes christliches Signal vor dem Hintergrund des immer bedrohlicher agierenden Nationalsozialismus.

Der neue politische Wind fegt bereits Aufgebautes hinweg. Unsere Kindergärten, Heime und Oratorien werden geschlossen, manche Häuser besetzt, weitere Pläne zerplatzen.

Manche von uns werden zum Arbeitsdienst verpflichtet, etliche sind nun arbeitslos geworden. Einige lassen sich für die Krankenpflege ausbilden, andere qualifizieren sich durch Kurse zur Erfüllung der Anordnungen des Reichsfinanzministeriums.

Dankbar antworten wir auf die Rufe zur Mitarbeit im Salesianum München, in den Apostolischen Administraturen Innsbruck und Feldkirch, in der Zisterzienserabtei Himmerod und im Kloster Benediktbeuern.



Die Maria-Hilf-Statue in der Kaulbachstraße wurde Ende des Zweiten Weltkrieges angebracht. Die Schwestern waren dankbar dafür, dass im Krieg keine Mitschwestern ums Leben gekommen waren.

Niederlassungen und Einrichtungen von 1932 bis 1942



1933 Machtergreifung Hitlers +++ 1934–1938 Austrofaschismus +++ 1934 Heiligsprechung Don Boscos +++ 1938 Seligsprechung Maria Mazzarellos +++ 1938 Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich +++ 1939 Beginn Zweiter Weltkrieg

## MÜNCHEN DAMALS UND HEUTE

**Damals**, 1932, gelingt uns, was Sr. Alba seit 1923 angestrebt hat\*, nämlich Wurzeln zu fassen in München. Wir eröffnen in der Kaulbachstraße das Studentat für Aspirantinnen, das Don Bosco Wohnheim für junge Mädchen und für einige Jahre die Mittelstandsküche.

\* Vgl. Pro-Memoria. Domande della Rev. Sr. Deambrosis Albina e risposte del Rev.mo Consiglio Generale, Nizza Monferrato, 10 novembre 1923, AGFMA.

**Heute** befindet sich unser Haus mit dem Provinzialat inklusive dem Studienheim Maria Dominika, dem Sitz von VIDES Germany und dem Provinzarchiv der Deutschsprachigen Provinz in der Münchener Schellingstraße.

[www.donboscoschwestern.net](http://www.donboscoschwestern.net)  
[www.vides-freiwilligendienst.net](http://www.vides-freiwilligendienst.net)



## BLICK IN DIE PROVINZ



**Viktorsberg:** Von 1936 bis 1985 führten die Don Bosco Schwestern eine Kinderheilstätte. Unterrichtet wurde bei schönem Wetter auf dem Balkon.



**Unterwaltersdorf:** Die Don Bosco Schwestern sind ab 1931 in der Küche und der Wäscherei tätig.



1878 \* in Grunau  
1911–1914 Marseille  
1914–1922 Italien, Schweiz  
1922–1930 Essen  
1930–1939 Jagdberg  
1939–1963 Unterwaltersdorf  
1963 † in Unterwaltersdorf

VORGESTELLT

## Sr. Maria Schwind

Zuhause bin ich die Jüngste, in der Provinz die Älteste. 33 Jahre lang lebe ich in unserem sächsisch-protestantischen Nest. Mein Bruder wird Salesianer und ich Don Bosco Schwester.

Nach der Ordensausbildung in Marseille arbeite ich in Bordighera, Nizza Monferrato und Rom. Dort begegne ich Papst Benedikt XV. persönlich!

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges werde ich als Deutsche in Castelgrande (Potenza) interniert und anschließend nach Morges am Genfer See versetzt.

Nach kurzer Zeit in Turin habe ich die Freude, unsere Anfänge im deutschsprachigen Raum mitzugestalten – mit hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in den Häusern der Salesianer in Essen, Jagdberg und Unterwaltersdorf. Dort arbeite ich über vier Jahrzehnte voller Begeisterung mit den jungen Küchenmädchen für die studierenden Burschen. Bis zum Ende meines Lebens stopfe ich deren unzählige Socken – dabei lässt es sich wunderbar beten.

# Leidenschaft für die Mission

„Ich habe schon fast keine Zähne mehr, nur noch zwei lange, die Furcht einflößen, wissen Sie. Und ich habe viele weiße Haare. Um mich zu schrecken sagte man mir, in Amerika gibt es Leute, die die Christen essen. Doch ich habe keine Angst davor, denn ich bin so dürr, dass sie mich sicher nicht verspeisen möchten. Es ist wahr, dass wir zu nichts nütze sind, doch hoffe ich, dass wir mit der Hilfe des Herrn und mit gutem Willen schon etwas fertigbringen würden. Rufen Sie uns also bitte schnell.“\*

Launig, demütig und selbstbewusst zugleich appelliert Maria Mazzarel-

lo 1876 an Giovanni Cagliero, Salesianermissionar in Argentinien. Nur vier Jahre sind seit der Gründung der Kongregation verstrichen. Im Jahr darauf brechen die ersten Schwestern in ferne Länder auf. Seither fließt der Strom neuer Missionarinnen stetig. Aus unserer Provinz wirken momentan vier Schwestern in Brasilien, Kamerun, D.R.Kongo und Elfenbeinküste.

\* Giselda Capetti (Hg.), Cronistoria [dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice]. Bd. II. L'istituto a Mornese. La prima espansione 1872-1879. Rom, Institut FMA 1976, 240.



Sr. Berta Sperrfechter in North Arcot, Indien, um 1960.



## Missionarin und Krankenschwester

Sr. Maria Wachtler (1935–2016) verbrachte 50 Jahre ihres Lebens bei den Yanomami-Indianern im Amazonasgebiet Venezuelas. Dort kümmerte sie sich um medizinische Versorgung und Schulbildung der indigenen Volksgruppe. Für ihr Engagement erhielt sie 1996 den Romero-Preis der Katholischen Männerbewegung Österreichs.

# Flexibilität in schweren Zeiten

Ja, wir erweisen uns als flexibel – wie Don Bosco, Maria Mazzarello und die Schwestern vor uns. Je schwerer die Zeiten, umso größer unser Vertrauen auf Gott und Maria. Es wird nicht enttäuscht – neues Leben entsteht aus den Trümmern.

Mit alternativen Arbeitseinsätzen überbrücken wir die schwere Zeit – bei den 400 verwundeten Soldaten im Kapuzinerkloster Regensburg, an der Pforte der Münchner Klinik Josefinum, mit kriegsdienstlichen Näharbeiten und Krankenpflege in Lazaretten.

Wir leben in der täglichen Spannung zwischen Freude und Hoffnung, Trauer und Angst. Bomben zerstören unsere Häuser in Essen, München, Linz und Klagenfurt – wir bauen sie nach dem Krieg wieder auf. Unser Haus in Eschelbach wird enteignet – die Amerikaner geben es uns wieder zurück.

Kaum ist der Krieg zu Ende, sind wir wieder erzieherisch tätig. In ärmlichsten Verhältnissen entfalten wir für Waisenkinder und Flüchtlings-

mädchen in unseren neu erstehenden Kindergärten, Oratorien, Heimen und Nähschulen all unsere Kreativität.

Junge Frauen dürfen wieder eintreten. Weil wir zahlenmäßig wachsen, können wir rasch neue Niederlassungen eröffnen: in Kelheim, Innsbruck, Burghausen, Köln, Rottenbuch, Bonn, Aulhausen, Wien-Hasenleiten, Bottrop, München-Laim und Stams. Um unseren pädagogischen Aufgaben gewachsen zu sein, nützen viele von uns die Möglichkeiten zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

1946 werden wir zur Provinz erhoben, zu der auch unsere Schwestern in der Slowakei gehören. 1951 ist unsere Freude groß: Maria Mazzarello wird heiliggesprochen!



1951 wird Maria Mazzarello, die Mitbegründerin der Don Bosco Schwestern, heiliggesprochen.

Niederlassungen und Einrichtungen von 1942 bis 1952



1939–1958 Papst Pius XII. +++ 1945 Ende Zweiter Weltkrieg +++ 1945–1955 Vier Besatzungszonen in Österreich +++ 1948 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UNO +++ 1949 Deutsches Grundgesetz +++ 1949 Proklamation der DDR

## BENEDIKTBEUERN DAMALS UND HEUTE

**Damals** starten wir mit Küche, Wäsche und Nähstube im Kloster der Salesianer, mit Kindergarten, Pfarrjugendgruppen und der Jugendherberge, in der wir bis 2021 unzähligen Kindern, Jugendlichen und Familien begegnen.

**Heute** führen wir in Benediktbeuern die Kindertagesstätte mit je zwei Kindergarten- und Kinderkrippengruppen. Mit dem Salesianer-Kloster und der Pfarrei St. Benedikt sind wir fest verbunden.

[kitabb.donboscoschwestern.net](http://kitabb.donboscoschwestern.net)



## BLICK IN DIE PROVINZ .....



**Kriegszeit:** Don Bosco Schwestern beim alternativen Arbeitseinsatz im Reserve-Lazarett im Kapuzinerkloster St. Fidelis in Regensburg.

**Klagenfurt:** 1944 wurde das Haus in der Ainethgasse durch einen Bombentreffer zerstört. Der Wiederaufbau des alten Hauses startete im Oktober 1945. Hier im Bild der Erweiterungsbau von 1954/55.



1896 \* in Wien  
1921–1924 Livorno  
1924–1931 Eschelbach  
1931–1938 Weigelsdorf, Linz  
1938–1946 München, Benediktbeuern  
1946–1960 Innsbruck  
1960 † in Viktorsberg

VORGESTELLT

## Sr. Maria Prinz

---

Mein Leben lang bleibe ich eine waschechte Wienerin. Zu Kaisers Zeiten lerne ich in der Monarchie-Metropole die Salesianer kennen. Begeistert von Don Bosco lasse ich das Leben einer Büroangestellten hinter mir und beginne das Schwesternleben in Livorno.

Meine Erste Profess fällt in das Jahr der Eröffnung der Niederlassung von Eschelbach. Dort helfe ich mit, das verlassene Kloster bewohnbar zu machen. Ich freue mich, den zahlreichen Postulantinnen Handarbeitsunterricht zu geben und ihnen italienische Lieder vorzusingen.

Nach Aufbaujahren in Linz wirke ich während des Krieges als Kanzleikraft bei den Salesianern in München und Benediktbeuern, danach zwei Jahre lang in der Apostolischen Administration in Innsbruck.

All diese Erfahrungen kommen mir zugute, als mir 1954 in der österreichischen Provinz die Aufgabe der Provinzökonomin anvertraut wird. Wie schön, bei meinen Besuchen in den Häusern zu sehen, wie der Samen aufgeht ...

# Arm wie die Kirchenmäuse?

Fürchten, dass man durch der eigenen Hände Arbeit das Leben nicht bestreiten kann. Ertragen, dass man vom Wohlwollen anderer abhängt. Unverständnis spüren. Lähmend ist das.

Diese Armut ist es nicht, die Maria Mazzarello so anzieht: „Sie hatte die Absicht ..., in der wahren Armut zu leben wie jene, die ganz von ihrer eigenen Arbeit abhängen. So wollte sie sich total dem Wohl der Jugend widmen. Alles andere galt für sie

nichts. Sie fühlte sich mit Macht zur vollkommenen Hingabe ihrer selbst an das Reich Gottes und die Seelen der Jugendlichen angespornt – und nichts schien ihr zu viel zu sein, um das zu erreichen.“\*

Daran knüpfen wir an. Unsere Konstitutionen sagen: „Im kindlichen Vertrauen auf die Vorsehung des Vaters stellen wir uns ohne Vorbehalt in den Dienst an der bedürftigen Jugend; und weisen durch unser Leben darauf hin, dass die Liebe Gottes uns

unverdient zuteil wird.“\*\* Abhängig sind wir – von Gott. Mögen uns Menschen mitunter auch im Stich lassen – er liebt uns. Das setzt Kräfte frei – ungeahnte.

\* Giselda Capetti (Hg.), Cronistoria [dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice]. Bd. I. La preparazione e la fondazione 1828-1872. Rom, Institut FMA 1974, 139-140.

\*\* [Institut Töchter Mariä Hilfe der Christen], Costituzioni e Regolamenti dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice. Rom, Institut FMA 1982, Art. 18.



**Benediktbeuern:** Arbeit in der Wäscherei des Klosters, 1970er Jahre.



**Essen-Borbeck:** Die Kindertagesstätte Don Bosco ist eine „PlusKita“ und damit „armutssensibel“. Kinder aus Elternhäusern mit geringem Einkommen und/oder Migrationshintergrund werden besonders unterstützt, 2021.

# Wachstum hüben und drüben

Ja, unsere Saat wächst – diesseits und jenseits der deutsch-österreichischen Landesgrenze. Denn da sich die Niederlassungen vermehren und die Entfernungen groß sind, entwickeln wir uns in Deutschland und Österreich in zwei eigenständigen Provinzen weiter.

Jedes Jahr werden wieder einige junge Frauen Don Bosco Schwestern. So können wir die Nähschule in der Diaspora-Stadt Plettenberg übernehmen, Kindergarten, Hort und Pfarrjugendgruppen in Moers bei Duisburg und das Don Bosco Kinderheim in Innsbruck.

1954 wächst Neues: Unter der Leitung von Sr. Alba Deambrosis entsteht die österreichische Provinz mit Sitz in Stams. Die deutschen Niederlassungen werden nun von München aus von Sr. Giovanna Zacconi geleitet. 1960 wechseln die beiden erneut: Sr. Alba wird Provinzoberin in Italien, Sr. Giovanna in Österreich. Sr. Angela Becker kommt aus Brasilien, um die deutsche Provinz zu leiten.

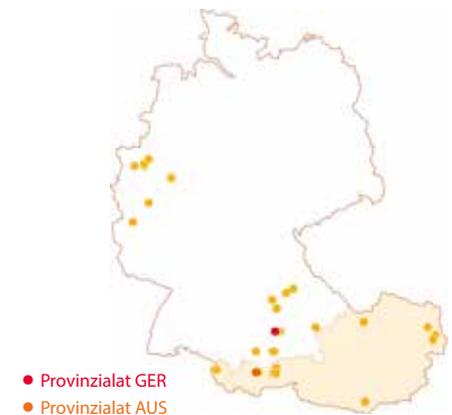
Wir eröffnen neue Niederlassungen – Jünkerath, Innsbruck Falkstraße, Baumkirchen, Buer-Scholven – und bauen bestehende aus. In Rottenbuch rufen wir das Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen ins Leben, in München das Wohnheim Ermelinda, in Eschelbach und Linz die Haushaltungsschulen, ebenfalls in Linz das österreichische Noviziat.

Damit bemühen wir uns verstärkt um salesianische Bildung und berufliche Qualifizierung. Die Erste von uns beginnt ihr Studium am Internationalen Institut Pedagogico in Turin, 13 Schwestern nehmen dort an der internationalen Tagung für Oratorien teil, unsere Spiele-Fortbildungen finden großen Anklang.



1952/53 wird das Haus in Stams gebaut.

Niederlassungen und Einrichtungen von 1952 bis 1962



1952 Europäisches Parlament +++ 1953 Europäische Menschenrechtskonvention +++ 1954 Beitritt Deutschlands zur NATO +++  
1955 Österreichischer Staatsvertrag +++ 1956 Ungarn-Aufstand +++ 1958–1963 Papst Johannes XXIII. +++ 1961 Bau der Berliner Mauer

## STAMS DAMALS UND HEUTE

**Damals** arbeiten wir in der Stiftsküche des Zisterzienserklosters Stams, mit Jungchar-, Ferien- und Fürsorgekindern. Junge Mädchen laden wir zu Einkehrtagen und Exerzitien ein. Einige Jahre befindet sich in Stams das Provinzialat der österreichischen Provinz, einige Jahrzehnte das Mädchenheim.

**Heute** ist unser Don Bosco Haus das Zentrum für Kinder in Stams. Hier sowie in Hall in Tirol, Mils und Telfs führen wir sozialpädagogische Wohngruppen und Pflegestellen, Kinderkrippen, Kindergärten und Horte.

[www.haus-der-kinder.at](http://www.haus-der-kinder.at)  
[www.donboscoschwestern.net/de/oesterreich/stams.html](http://www.donboscoschwestern.net/de/oesterreich/stams.html)



## BLICK IN DIE PROVINZ



**Innsbruck:** Das Haus in der Falkstraße wird 1958 erworben und ist von 1962 bis 2005 Sitz des österreichischen Provinzialats.



**Rottenbuch:** Einkleidung (im Bild vorne) und Profess (hinten links), 1958. Mit der Einkleidung beginnt das zweijährige Noviziat. Anschließend legen die Schwestern in der Profess ihre Gelübde ab.



1887 \* in S. Maurizio di Conzano  
1905–1922 Nizza Monferrato, Turin, Grugliasco  
1922–1954 Essen, Eschelbach, München  
1954–1960 Stams  
1960–1964 Parma  
1964 † in Parma

VORGESTELLT

## Madre Alba Deambrosis

„Der Mensch denkt und Gott lenkt!“  
Als ich noch die Verantwortung für die Kriegswaisenkinder in Grugliasco habe, ereilt mich der Ruf, mit der ersten Missionsaussendung nach China zu gehen. Sofort beginne ich, Englisch zu lernen, doch es kommt anders. Weil ich mich nur langsam von einer längeren Krankheit erhole, bestimmen meine Oberinnen mich für Deutschland.

Ich bin besorgt wegen meiner fehlenden Deutschkenntnisse, doch der Generalobere Don Filippo Rinaldi beruhigt mich: Es genügt, zu gehorchen! Tatsächlich kann ich mich in Essen, wo wir zu sechst Pionierinnen unserer Präsenz im deutschsprachigen Raum werden, gut mit Händen und Füßen verständigen. Der jungen Antonia Böhm, die Missionarin werden möchte, deute ich mit Gesten an, was damit verbunden ist: das Kreuz auf sich zu nehmen und Jesus lächelnd nachzufolgen.\*

Die Nachfolge Jesu in Deutschland und Österreich bedeutet für mich, viel unterwegs zu sein, viel Freude zu erleben, viel Leid zu erfahren, viel Vertrauen zu schöpfen. Mein Motto: „Wenn der Herr eine Tür schließt, öffnet er ein Tor!“\*\*

\* Vgl. Maria Collino, Suor Antonietta Böhm. Un'eco sommessa della Vergine Maria. Gorle – Turin 2013, 15. Im Mai 2017 wurde in Mexiko der Seligsprechungsprozess für Sr. Antonietta Böhm eingeleitet.

\*\* Deambrosis – Lucotti, Eschelbach, 26. Juli 1944, AGFMA 611/811 (1).

# Herzenssache Erziehung

Was ist Erziehung? Ein Garten, in dem der Gärtner Pflanzen gießt? Ein Stift, mit dem der Schreiber ein unbeschriebenes Blatt füllt? Ein Kinderspiel oder doch nicht?

Don Bosco schreibt einen Brief an die Oratorien. Es geht um das leidige Thema Strafen. Gutes Miteinander ist kein Selbstläufer. Auch nicht bei Don Bosco. Seien wir froh darüber. Nur deshalb haben wir aus seiner Feder

das Profil der idealen Erzieherpersönlichkeit:

„Denkt daran, dass Bildung eine Sache des Herzens ist und dass Gott allein Herr darüber ist, und dass wir dabei nichts erreichen können, wenn nicht Gott uns seine Kunst lehrt und seine Schlüssel in unsere Hand legt. Bemühen wir uns darum, liebenswert zu sein, Pflichtgefühl und Gottesfurcht vorzuleben und wir werden

sehen, mit welcher wunderbarer Leichtigkeit sich die Türen vieler Herzen öffnen und viele sich uns anschließen werden, um Gott Lob und Preis zu singen, der uns Vorbild werden wollte, Weg und Beispiel in allem, besonders aber in der Jugenderziehung.“\*

\* [Giovanni Bosco] Dei castighi da infliggersi nelle case salesiane, in Eugenio Ceria, Memorie Biografiche di San Giovanni Bosco. Bd. XVI. Turin, SEI 1935, 447.



**Eschelbach:** Haushaltsschule in den 1950er Jahren.



**Ingolstadt-Oberhaunstadt:** Sr. Apollonia Kröner im Kindergarten, 1976.



**Baumkirchen:** Don Bosco Hort 2020.

# Mittendrin im kirchlichen Aufbruch

Ja, wir gehen wie Don Bosco mit der Kirche. Das Kirchenschiff begibt sich aufs offene Meer und wir fahren mit. Der hohe Wellengang bringt auch uns ordentlich in Bewegung. Hin- und herschaukend erweitern wir unseren Horizont. Auf zu neuen Ufern!

Äußerlich tut sich viel: Wir verlegen den Sitz des österreichischen Provinzialats von Sams nach Innsbruck und eröffnen Niederlassungen in Augsburg, Saarbrücken, Bludenz. Eine Schwester wirkt in Bocholt, zwei spanische Schwestern betreuen spanische Familien in Essen. Die erste Mitschwester absolviert ein Universitätsstudium. Einige von uns unterrichten an unserer Europa-Schule in Mailand.

In Köln rufen wir die Missionsprokur ins Leben, in Rottenbuch die Sonderschule für geistig behinderte Kinder. In unseren Häusern in Bayern, Tirol und Vorarlberg bereiten wir zahlreichen Kindern aus weiter entfernten Gegenden erlebnisreiche Sommerferien.

Innerlich bewegt uns das II. Vatikanische Konzil. Unmittelbar vor dessen

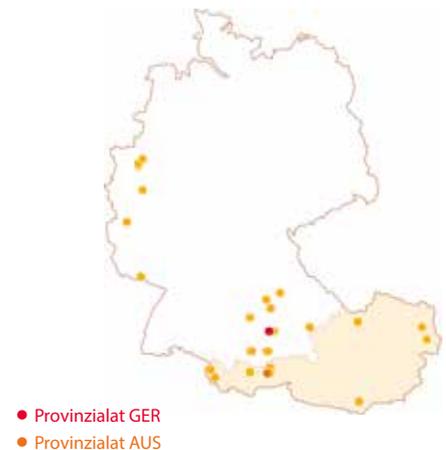
Beginn startet unsere Generaloberin eine weltweite katechetische Kampagne – und wir befähigen uns durch die beliebten katechetischen Kurse zur religiösen Unterweisung.

1966 begrüßen wir die neue deutsche Provinzoberin Sr. Theresia Lumer. Sie setzt mit uns im Zuge des besonderen Generalkapitels von 1969 die Empfehlungen des II. Vatikanums um: liturgische Erneuerung, Anpassung des Ordenskleides und Überarbeitung der Konstitutionen. Ganz im Sinn der Kirche beschäftigen wir uns mit den Themen der „Welt von heute“: mit den sozialen Kommunikationsmitteln und der Sexualerziehung junger Menschen.

Auf Provinzebene vertiefen wir unsere Ordensspiritualität: Wir freuen

uns über die erweiterte Ordensausbildung, Glaubenskurse, Bibelkurse, Oberinnenkurse in Rom und erste Fahrten zu unseren Ursprungsorten Turin und Mornese.

Niederlassungen und Einrichtungen von 1962 bis 1972



1960 Eucharistischer Weltkongress in München +++ 1962 Kuba-Krise +++ 1962–1965 II. Vatikanisches Konzil +++ 1963–1978 Papst Paul VI. +++ 1966 Beatles in Deutschland +++ 1968 Prager Frühling +++ 68er-Bewegung +++ 1969 Erster Mensch auf dem Mond

## BAUMKIRCHEN DAMALS UND HEUTE

**Damals** erwerben wir das Schloss der gräflichen Familie Bernhard Christof von Galen\*. Es beherbergt für zwei Jahre das Noviziat und ist von Anfang an ein schöner Ort für Exerzitien, Kurse, Fortbildungen zu religiösen und gesellschaftlich aktuellen Themen. Zur Einweihung von Kindergarten und Jugendheim durch den Bischof ist ganz Baumkirchen auf den Beinen.

\* Verwandter des Seligen Clemens August Kardinal Graf von Galen, des „Löwen von Münster“.

**Heute** ist unser Geistliches Zentrum Schloss Wohlgenusheim ein gefragter Ort für Exerzitien, Stille Tage, geistliche Begleitung und Kloster auf Zeit. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Begleitung von Familien. Gute Lage, schönes Ambiente und herzliche Gastfreundschaft machen den Standort zu einem beliebten Tagungshaus.

[www.schlosswohlgenusheim.at](http://www.schlosswohlgenusheim.at)  
[www.kiga-baumkirchen.net](http://www.kiga-baumkirchen.net)  
[www.hort-baumkirchen.at](http://www.hort-baumkirchen.at)



## BLICK IN DIE PROVINZ .....



**Köln:** Die Missionsprokur wird 1964 von Sr. Berta Sperrfechter und Sr. Hedwig Riedmayer gegründet. Nachdem zahlreiche deutsche Missionarinnen in aller Welt tätig waren, brauchte es eine Anlaufstelle in Deutschland für Helferkreise, Spenderinnen und Spender.



**Turin:** Sr. Katharina Schmid mit Mitschwestern aus verschiedenen Ländern unterwegs während der Ausbildung am Internationalen Institut Pedagogico, 1963–1965.



1912 \* in Messina  
1930–1949 Vercelli, Torre Bairo  
1949–1960 Ingolstadt, München  
1960–1972 Stams, Innsbruck  
1972–2017 Linz, Stams, Vöcklabruck  
2017 † in Vöcklabruck

VORGESTELLT

## Sr. Giovanna Zacconi

---

Eines Tages vertraut mir meine Mutter an, was sie geträumt hat, als ich dreizehn Jahre alt war: Don Bosco sei in mein Zimmer gekommen und hätte mich mitgenommen!

Der Traum wird Wirklichkeit: Das Oratorium der Schwestern in Vercelli begeistert mich restlos für Don Bosco, umso mehr, als ich 1934 das Glück habe, an seiner Heiligsprechung in Rom teilzunehmen.

Ich werde Don Bosco Schwester, melde mich für die Mission und werde nach Deutschland gesendet. Meine Mitschwester lachen über mein lustiges Deutsch und lassen sich von meiner Fröhlichkeit anstecken. Sie muten mir eine lange Leitungszeit zu und arbeiten *molto bene* mit mir zusammen. Ich fördere ihre Verbundenheit mit unserem Zentrum in Italien und bin zutiefst beeindruckt von den mir anvertrauten leidgeprüften Schwestern in der Slowakei hinter dem Eisernen Vorhang.

*Vado io, ich gehe*, wohin ich gesandt werde – so bin und bleibe ich eine glückliche *Figlia di Maria Ausiliatrice!*

# Im Herzen der Kirche

Don Bosco schärft uns ein: „Wer nicht die Kirche zur Mutter hat, der kann nicht Gott zum Vater haben.“\* Außerdem sagt er: „Der Papst ist das Zentrum der Einheit, ohne das die Kirche nicht mehr Kirche ist.“\*\* Sein und unser Wirken in all den Jahren der Geschichte unserer Kongregation geschieht im Auftrag der Kirche.

Papst Johannes Paul II. erneuert beim 21. Generalkapitel 2002 diesen Auftrag „in allen Teilen der moder-

nen Welt Zeugen der Hoffnung zu sein und mit missionarischem Mut neue Wege der Evangelisierung und der Förderung des Menschen, insbesondere im Dienst an den jungen Generationen, zu entdecken. (...) Ja, fährt hinaus, liebe Schwestern, und werft im Namen des Erlösers voll Zuversicht die Netze aus. In dieser von einer besorgniserregenden Kultur der Leere und des ‚Unsinn‘ gekennzeichneten Zeit sollt ihr kompromisslos den Primat Gottes verkünden, der

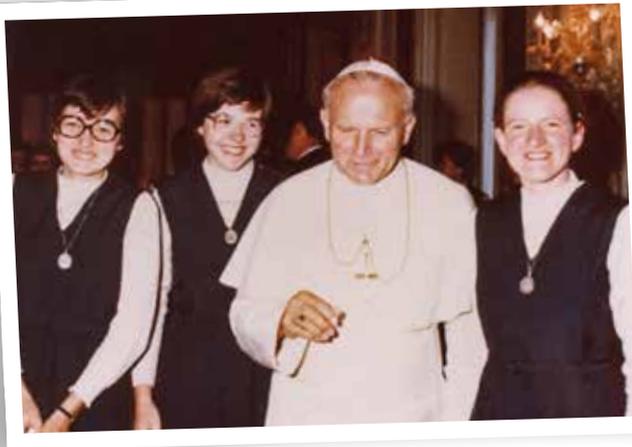
stets den Schrei der Unterdrückten und Notleidenden hört.“\*\*\*

Wir lassen es uns gesagt sein.

\* Eugenio Ceria, Memorie Biografiche di San Giovanni Bosco. Bd. V. Turin, SEI 1930, 253.

\*\* Ebda 575.

\*\*\* [https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/speeches/2002/november/documents/hf\\_jp-ii\\_spe\\_20021108\\_figlie-maria-ausiliatrice.html](https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/speeches/2002/november/documents/hf_jp-ii_spe_20021108_figlie-maria-ausiliatrice.html) (27.09.2021).



**Castelgandolfo:** Die Novizinnen Anna Schörghuber, Aloisia Bumberger und Zäzilia Holzer bei der Audienz von Papst Johannes Paul II, 1981.



**Generalat Rom:** Provinzleiterin Sr. Petra Egeling trifft Papst Franziskus bei seinem Überraschungsbesuch zum Abschluss des Generalkapitels am 22. Oktober 2021.

## Freude an Fortbildung

Ja, von Anfang an betreuen wir bedürftige Kinder und Jugendliche – nun intensivieren wir unseren Einsatz für deren gesellschaftliche Zukunftsperspektiven. Jungen Menschen berufliche und religiöse Bildung zu vermitteln – das erkennen wir als unseren Auftrag in der Spur Maria Mazzarellos. Liebend gern bilden wir uns dafür laufend fort.

Wir feiern unsere 50-jährige Präsenz im deutschen Sprachraum und freuen uns über Sr. Theresia Witwer, die erste Provinzoberin aus Österreich. Sr. Maria Eder leitet zugleich die deutsche Provinz und die Fachakademie für Sozialpädagogik in Rottenbuch.

Einige Schwestern studieren in Turin und Rom. Mehrere absolvieren berufliche und pastorale Weiterbildungen.

Unsere Linzer Haushaltungsschule entfaltet sich ab 1975 in Vöcklabruck in zwei berufsbildende höhere Schulen. Immer differenzierter tauschen wir uns über unsere spezifische Arbeit in Kindergärten, Oratorien, Pfarrgemeinden, Heimen und Horten aus.

Wir arbeiten verstärkt mit Pfarrgemeinden zusammen, begleiten Gruppen salesianischer Mitarbeiter/innen und bieten erstmals gemeinsam mit Salesianern Don Boscos Veranstaltungen für Jugendliche an.

Wir wollen sie salesianisch begleiten und sind froh über die Fortbildungsmöglichkeiten: Psalmenkurse zur Einübung in das neue Stundengebet, erstmals Vertiefung in das Leben Maria Mazzarellos vor Ort in Mornese und Kurse zur ständigen Weiterbildung in Rom.

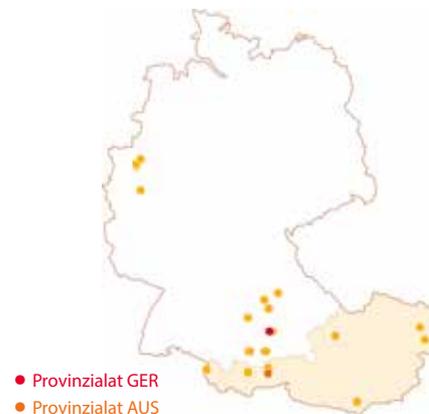
1976 nimmt eine von uns in Rom an der erstmals stattfindenden Fortbildung für Schwestern in leitender Funktion aus allen Kontinenten teil.



**Mornese:** Schwestern vor dem Fenster der Valponasca bei Exerzizien im Juli 1981.

1981 ist anlässlich des 100-jährigen Todestages Maria Mazzarellos das Jahr großer Freude und Feierlichkeiten auf der ganzen Welt.

Niederlassungen und Einrichtungen von 1972 bis 1982



70er Jahre Erste Computerspiele +++ 70er–80er Rote Armee Fraktion in Deutschland +++ 1972 Attentat auf die Olympischen Spiele in München +++ 1973 Ölkrise +++ 1978–2005 Papst Johannes Paul II. +++ 1980 Erster Besuch von Johannes Paul II. in Deutschland

## ROTTENBUCH DAMALS UND HEUTE

**Damals**, 1950, eröffnen wir die Ausbildungsstätte für unsere Novizinnen. Sie ziehen von Ingolstadt-Oberhaunstadt in das neu erworbene „Schloss“, die Klosterapotheke des ehemaligen Augustinerchorherrenstiftes. Fünf Jahre später können sie im Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen die Ausbildung zur Erzieherin absolvieren und im neu eröffneten Kindergarten praktizieren. Dankbar staunen wir über die Entwicklung unserer Rottenbacher Niederlassung zu einem Bildungszentrum mit Fachakademie für Sozialpädagogik, För-

dereinrichtungen im Sonderschulbereich und einer Berufsfachschule für Kinderpflege. Seit einigen Jahren werden diese Einrichtungen von der Regens Wagner Stiftung Rottenbuch geführt.

**Heute** verbringen unsere älteren Schwestern hier einen schönen Lebensabend. Sie freuen sich über das Lachen, das aus unserem „Don Bosco Haus für Kinder“ zu ihnen hinüberdringt.

[www.donbosco-hausfuerkinder.de](http://www.donbosco-hausfuerkinder.de)  
[regens-wagner-rottenbuch.de](http://regens-wagner-rottenbuch.de)



## BLICK IN DIE PROVINZ



**Vöcklabruck:** Sr. Giovanna Zacconi und Sr. Theresia Witwer auf der Baustelle der Don Bosco Schulen, 1973.



**MM81:** Zum 100-jährigen Todestag von Maria Mazzarelli findet 1981 in Rom das „Europäische Jugendfest“ mit rund 10.000 Teilnehmerinnen statt. Auch Gruppen aus Deutschland und Österreich sind dabei.



1912 \* in Essen  
1931–1934 Eschelbach, Casanova  
1934–1955 München, Eschelbach,  
Ingolstadt, Köln, Bonn, Bottrop, Moers  
1955–2008 München, Rottenbuch  
2008 † in Rottenbuch

VORGESTELLT

## Sr. Theresia Lumer

---

Jede freie Minute verbringe ich bei den lachenden, spielenden Schwestern von Essen. Sie sind einfach für uns da und haben uns gern. Einmal schickt mich die Oberin mit 400 Reichsmark zur Post. An diesem Tag ist mein Selbstwertgefühl um ein gutes Stück gewachsen. Die Schwestern lassen uns spüren, dass Jesus die Mitte ihres Lebens ist.

Selbst Schwester geworden, darf ich im Haus anpacken, junge Menschen erziehen, Häuser eröffnen, Schule und Provinz leiten, Hausmeisterin und Gärtnerin sein.

Vielleicht ist mir doch ein gewisser Pioniergeist eigen und Sinn für die Zeichen der Zeit. Ich verfolge die Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft, dokumentiere unsere Provinzgeschichte und lade die Mitschwestern ein, sich mit theologischer Literatur auseinanderzusetzen.

Immer wieder verlocke ich sie dazu, die Schönheiten der Schöpfung zu bewundern: „Komm mal mit in den Garten, ich muss dir etwas zeigen!“

# Ein gutes *Rückgrat*

Bei der Seligsprechung\* betrachtet Pius XI. einen Wirbel Maria Mazzarellos im Reliquiar und sagt zum Generalobern: „Die Mazzarello hatte ein gutes Rückgrat, genau wie Don Bosco. Sagen Sie den Schwestern – auch sie brauchen ein gutes Rückgrat.“\*\*

Ein gutes Rückgrat also.

Unbeugsam kann sie sein, die Mazzarello. Beharrlich, wenn es darum geht, Menschen zu leiten und zu begleiten. Das ist eh ihre Stärke. Hat sie Erfolg, schreibt sie ihn nicht sich selbst zu: „Es ist die Hand Gottes, die in euch arbeitet.“\*\*\* Weiß Gott, davon bringt sie keiner ab.

Und noch etwas: Das Glück, Jesus im Herzen zu tragen, sprengt ihr fast die Brust. Sie brennt dafür, dies Glück zu teilen. Der Funke springt über: Auch die Schwestern tun alles fürs Heil der Seelen. Die ganze Welt soll wissen, wie schön es ist, den Herrn zu lieben! Weiß Gott, davon bringt sie keiner ab.

Rückgrat braucht es. Und Feuer.



\* 20. November 1938.

\*\* Piera Cavaglià, *Eventi per cui rendere lode. Ricorrenze di Madre Mazzarello nel 2011. Conferenza tenuta in Casa Generalizia nel triduo di preparazione alla festa di S. M. Mazzarello.* [s.l.], [s. e.] 2011, 5.

\*\*\* [Maria Domenica Mazzarello] An die Missionarin Sr. Ernesta Farina, Brief 66, in Maria Esther Posada, Anna Costa, Piera Cavaglià (Hg.), *Ich werde euch nie vergessen. Die Briefe Maria Mazzarellos.* Rom, Institut FMA 2003, 296 (= deutsche Übersetzung nach der 3. italienischen Auflage unter dem Titel *La Sapienza della vita. Lettere di Maria Domenica Mazzarello.* Turin, SEI 1994).

# Zündendes Don Bosco Jubiläum

Ja, das Jahr 1988 prägt sich in unser kollektives Gedächtnis ein – das Jubiläumsjahr zum 100. Todestag Don Boscos zieht weite Kreise! Die festlichen Veranstaltungen wirken erfreulich nachhaltig – unsere Begeisterung für Don Bosco springt auf viele junge Menschen über.

Wir ändern unseren Schleier, nützen während des Generalkapitels 1990 erstmals das Fax-Gerät und lassen uns bei Tagungen extern begleiten. Durch die wechselnden Provinzoberrinnen – Sr. Margarete Nickl, Sr. Katharina Schmid, Sr. Ingeborg Hefel und Sr. Adolfine Binder – spüren wir immer neu frischen Wind.

Franz Kett hält uns religionspädagogische Kurse, in Amberg übernehmen wir das Caritas-Wohnheim für junge Spätaussiedlerinnen. Jugendliche laden wir zu Orientierungs-, Bibel-, Oster-, Pfingst-, Silvester- und Schitag ein.

1986 sind wir mittendrin im neu eröffneten Don Bosco Haus in Wien. Gemeinsam mit den Salesianern Don

Boscos entwickeln wir vielfältige jugendpastorale Angebote.

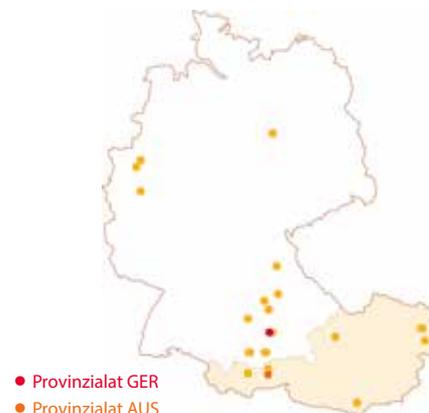
Im Jubiläumsjahr 1988 rücken wir eng mit der Don Bosco Familie zusammen. Als zündende Höhepunkte erleben wir den Pädagogischen Kongress in der Wiener Hofburg mit 750 Teilnehmenden aus 15 Nationen, das Festival in Benediktbeuern, das internationale Jugendtreffen Confronto in der Heimat Don Boscos.

Die Funken der Jubiläumsveranstaltungen entzünden die Confronto-Jugendbewegung, die Jugendfeste, die Salesianische Jugendspiritualität, die Lust zu Reisen nach Turin und Mornese. Mehrere junge Frauen sind Feuer und Flamme und möchten Don Bosco Schwestern werden.



**Wien:** Jubiläumsgottesdienst Don Bosco-Fest 1988 – Tanz zum Friedensgruß der Schülerinnen von Vöcklabruck.

Niederlassungen und Einrichtungen von 1982 bis 1992



1983 Erneuerter Kirchenrechtskodex +++ 1983 Erster Besuch von Johannes Paul II. in Österreich +++ 1986 Reaktorunfall Tschernobyl +++  
1989 Fall der Berliner Mauer +++ 1989 Kinderrechtskonvention +++ 1990 Deutsche Wiedervereinigung

## WIEN DAMALS UND HEUTE

**Damals**, 1935, versucht Sr. Alba Deambrosis in Wien Fuß zu fassen. Doch erst 1950 gelingt uns dies mit der Übernahme des Pfarrkindergartens und des Hortes im Simmeringer Arbeiterviertel. Durch unsere Mitarbeit im Don Bosco Haus von 1986 bis 2006 wächst die Zusammenarbeit mit den Salesianern. Wien wird zugleich Vernetzungsstelle einer österreichweiten Jugendpastoral seitens der Schwestern. Nicht wenige entdecken durch diese Angebote ihre Berufung. Im Don Bosco Haus tragen wir zwanzig Jahre lang auf unsere krea-

tive Weise zur Entwicklung vielfältiger Angebote für junge Menschen bei.

**Heute** wohnen wir im Minoritenkloster mit drei weiteren Ordensgemeinschaften unter einem Dach. Wir sind auf verschiedene Weise tätig: im Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Salesianer, in der Begleitung der engagierten Salesianischen Mitarbeiter/innen in Hasenleiten, an der Schulpforte, im Seniorenheim, in der Pfarre und in einem ordensübergreifenden interkulturellen Sozialprojekt.



[www.donbosco.at](http://www.donbosco.at)  
[www.donboscobildungsforum.at](http://www.donboscobildungsforum.at)

## BLICK IN DIE PROVINZ



**Kirchberg/Tirol:** Wintertage mit Sr. Irmgard Gundolf und P. Fritz Grassl im Februar 1986.



**Amberg:** 1987 wurde das Caritas-Mädchenwohnheim für Spätaussiedlerinnen übernommen. Im Bild Bewohnerinnen mit Heimleiterin Sr. Petra Egeling.

Foto: Don Bosco Magazin 4/1995



1933 \* in Stams  
1954–1957 Ingolstadt, Rottenbuch, Linz  
1957–1964 Klagenfurt  
1964–1966 Mailand  
1966–1975 Innsbruck, Baden bei Wien,  
Klagenfurt, Baumkirchen  
1975–1976 Rom  
1976–1982 Klagenfurt  
1982–1986 Vöcklabruck  
1986–1991 Wien  
1991 † in Stams

VORGESTELLT

## Sr. Irmgard Gundolf

---

Ich wachse in einer kinderreichen, christlichen Familie in Tirol auf, liebe die Berge, die Jugendarbeit und das Leben. Als mein Freund sich entschließt Priester zu werden, ist meine innere Ruhe dahin. Selbst auf den Berggipfeln und in der Schneiderei höre ich seinen Ruf: „Ich brauche dich!“ Zwar fehlt mir der Mut, doch Gott ist ein geduldiger Brautwerber. Mein Ja-Wort bereue ich nie.

Ich darf als Don Bosco Schwester all die Jahre bei der Jugend sein, als Assistentin der Internen, bei den Ehemaligen und vor allem im neuen Don Bosco Haus in Wien. Wir bilden mit den Salesianern ein gutes Team und können viele pastorale Angebote machen: Werkkurse, Besinnungstage und Fahrten nach Turin, Mornese und Rom.

Meine Begeisterung für Don Bosco und sein Werk ist ansteckend. Berufungspastoral ist mir immer ein großes Anliegen, auch die Salesianischen Mitarbeiter/innen liegen mir am Herzen.

Ich liebe die Berge – und lege meine Bergschuhe in Gottes Hände.

# Unter *Geschwistern*

Don Bosco ist kein Einzelkind. Und auch die Familie, die er gründet, wird kinderreich:

Zu den beiden Erstgeborenen, den Salesianern Don Boscos und den Töchtern Mariä, Hilfe der Christen, kommen bald ein drittes und ein viertes Kind hinzu: die Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos sowie die Vereinigung der Ehemaligen Don Boscos. Die Freude über ihre Geburt erlebt der Stammvater noch in seinem irdischen Leben.

Aber auch vom Paradies aus darf er sich über weiteren Nachwuchs freuen:

Zahlreiche Gruppen haben sich bis heute der Don Bosco Familie angeschlossen. Alle haben sie eine je eigene Berufung und doch fühlen sie sich als Kinder Don Boscos. Durch sein Charisma angeregt, leben sie ihre besondere Sendung zu Jugendlichen, Armen, Leidenden. Alle erleben sie sich als echte Geschwister, spüren ihre geistliche Verwandtschaft und die eine gemeinsame Verantwortung: den Glauben zu verkünden.\*

Bis heute sind es insgesamt 32 Gruppen\*\*, die zur Don Bosco Familie gehören. Familienplanung nicht abgeschlossen.

\* Vgl. Die Don-Bosco-Familie: Charta der Gemeinschaft. Charta der Sendung. Hg. v. Direzione generale Opere Don Bosco, Rom 2009. Vorwort von Pascual Chávez Villanueva, begriffliche Erläuterungen von Reinhard Gesing.

\*\* Vgl. [www.sdb.org/it/Famiglia\\_Salesiana](http://www.sdb.org/it/Famiglia_Salesiana) (27.09.2021)



**Waldwinkel:** Provinzrat der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos aus Deutschland mit Sr. Irene Klinger im Juli 2021.



**Turin:** Internationales Treffen zum 50-jährigen Jubiläum der Vereinigung der Ehemaligen, 1958. Im Bild: die österreichische Gruppe.

# Innovative *Jugendpastoral*

Ja, neue Erfahrungen machen wir – gemeinsam mit den jungen Menschen! Neuer Wein gehört in neue Schläuche – überhaupt und vor allem in der Jugendpastoral. Diesbezüglich leisten bereits in den 80er-Jahren die Vorreiterinnen unter uns zähe, zielführende Überzeugungsarbeit.

Die samtene Revolution wendet in Europa das politische Blatt und wir nützen die neuen Möglichkeiten. Wir gehen nach Magdeburg und eröffnen dort ein Offenes Jugendzentrum. Zahlreichen Frauen und Kindern, die dem Bosnienkrieg entkommen, öffnen wir unsere Türen. Einige von uns nützen die neue Möglichkeit, Zivildienung zu tragen.

Unsere Provinzoberinnen – Sr. Rosa Höll, Sr. Gertrud Haller, Sr. Hermine Müllleder – fördern pastorale Anstellungen von Schwestern auf Diözesanebene, die Zusammenarbeit mit den europäischen Provinzen und Don Bosco Schulen sowie die Gründung der VIDES-Vereine.

Mit unseren Jugendpastoralveranstaltungen vermitteln wir jungen Men-

schen Sinnerfahrungen über alle Sinne. Wir lassen sie die Stille verkosten und ermöglichen ihnen spirituelle Erfahrungen: durch das Erleben von Kultur und Natur in den Bergen, auf der Schipiste, am Meer, an berührenden Orten auf den Spuren der ersten Christen, Don Boscos und Maria Mazzarellos.

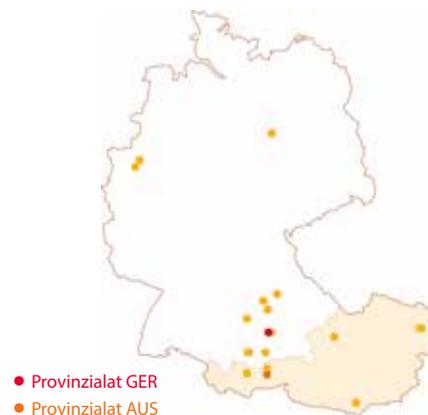
Gemeinsam mit den Jugendlichen bauen wir über internationale Begegnungen in verschiedenen Ländern Europas, im Heiligen Land und in anderen Kontinenten am weltweiten Freundschaftsnetz: bei Schüleraustauschprojekten, Weltjugendtagen und VIDES-Voluntariatserfahrungen.

Unser Unterwegssein mit jungen Menschen reflektieren wir mit unseren Jugendpastoraltagungen und -konzepten.



Wegsuche mit jungen Menschen in den Tiroler Bergen mit Sr. Ulrike Weiss, 1998.

Niederlassungen und Einrichtungen von 1992 bis 2002



1999 Umzug des deutschen Parlamentes von Bonn nach Berlin +++ 1991–2001 Jugoslawienkriege +++ 1995 Beitritt Österreichs zur EU +++ 2001 Terroranschlag auf das World Trade Center und das Pentagon in den USA +++ 2002 Einführung des Euro

## MAGDEBURG DAMALS UND HEUTE

**Damals**, nach der Wende, lassen wir uns auf Neuland ein: Wir sind ein offenes Haus in der Trägerschaft der Diözese Magdeburg für zahlreiche Jugendliche völlig unterschiedlicher Gesinnungen. Noch wissen wir nicht genau, wie offene Jugendarbeit in dieser Umbruchssituation wirklich geht. Über Kontakte und Kooperationen in der Jugendszene gehen wir innovative Wege. Das Bistum und die Stadt Magdeburg vertrauen uns.

**Heute** arbeiten wir in unserem Don Bosco Kinder- und Jugendzentrum nach wie vor vernetzt mit vielen städtischen und diözesanen Kinder- und Jugendhilfestellen. Neu entwickeln wir die Kinder- und Mädchenarbeit sowie unser Engagement auf Pfarrei- und Diözesanebene.

[www.donboscozentrum-magdeburg.de](http://www.donboscozentrum-magdeburg.de)



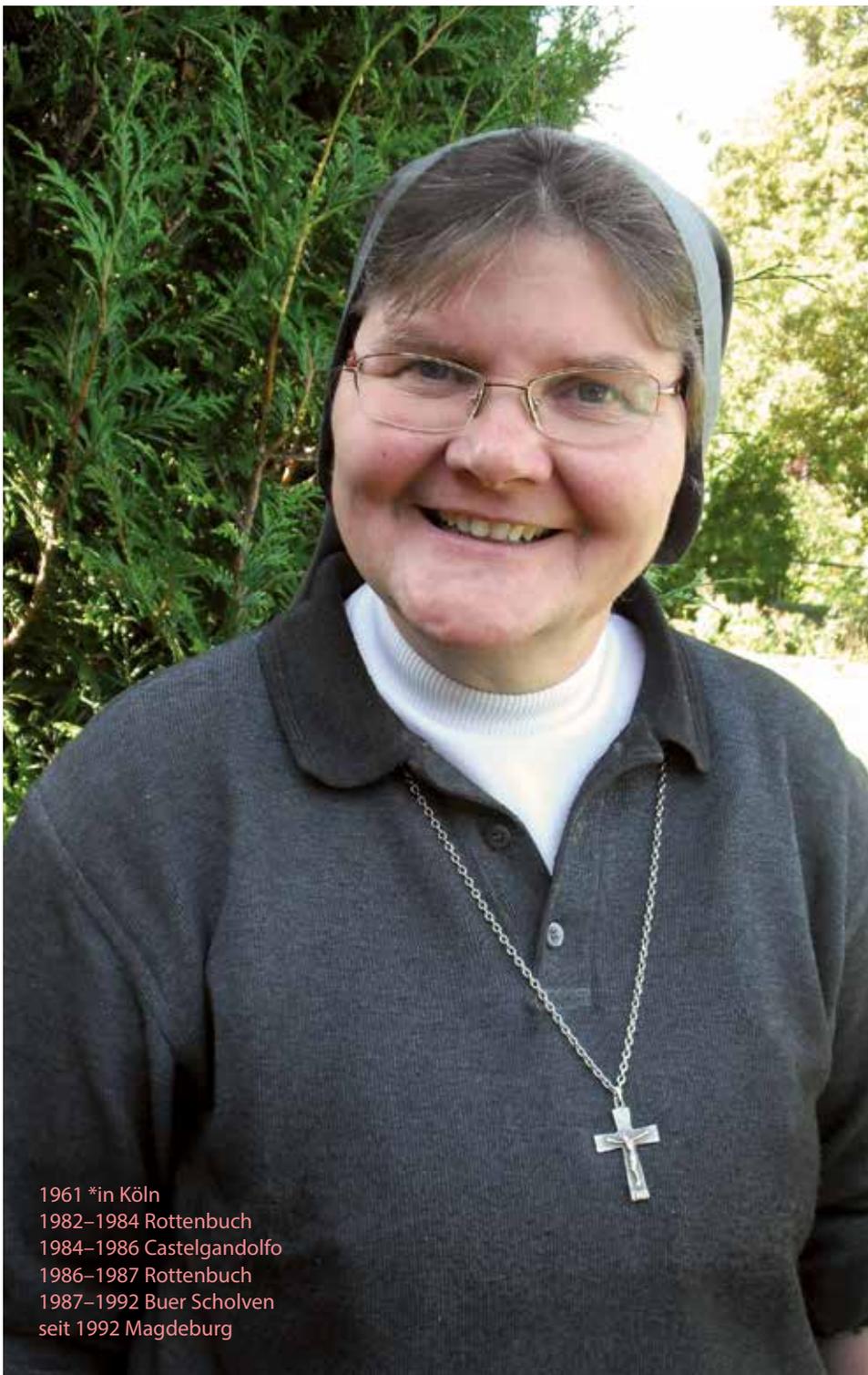
## BLICK IN DIE PROVINZ



**Baumkirchen:** „Naturerlebniswoche“, geleitet von Sr. Ulrike Weiss und Sr. Martina Kuda, 2000. Die Naturerlebniswochen fanden von 1999 bis 2016 statt.



**Phon Sung, Thailand:** Thomas Pill ist als einer der ersten VIDES-Freiwilligen im Auslandseinsatz, 1994/95.



1961 \*in Köln  
1982–1984 Rottenbuch  
1984–1986 Castalgandolfo  
1986–1987 Rottenbuch  
1987–1992 Buer Scholven  
seit 1992 Magdeburg

VORGESTELLT

## Sr. Lydia Kaps

---

In der Kölner Innenstadt mit den Problemen eines Arbeiter- und Großstadtkindes aufwachsend, lerne ich im Januar 1982 während meines Vorpraktikums zur staatlich anerkannten Erzieherin bei den Salesianern in Neunkirchen eine Don Bosco Schwester aus Köln kennen – und trete 1982 bei Töchtern Mariä Hilfe der Christen ein.

Im Jahr 1991 stelle ich bei unserer Ordensleitung in Rom die Anfrage, als Missionarin nach Osteuropa gehen zu können – und werde 1992 mit zwei anderen deutschen Mitschwestern zum Aufbau eines Kinder- und Jugendzentrums nach Magdeburg gesendet. Ich leite es nach wie vor und engagiere mich seit einigen Jahren als Referentin für diakonische Kinder- und Jugendarbeit in der diözesanen Arbeitsstelle für Jugendpastoral.

30 Jahre Magdeburg – täglich kann ich nur danken für all das, was sich in dieser Zeit zum Wohl der jungen Menschen entwickelt hat. Wir bekommen oft zu hören, dass wir eine kleine Oase inmitten der schwierigen Welt seien, ein friedlicher Ort, an dem Kinder und Jugendliche auftanken können. Viele sehen uns als Anker, an dem sie sich festmachen können, an dem sie Hoffnung, Vertrauen und Sicherheit erfahren.

# Mit jungen Menschen *unterwegs*

Unterwegs ist Don Bosco schon früh: Nervenaufreibend die Monate des Wanderatoriums, als er ständig auf Achse sein muss mit seinen Straßengungen, die immer mehr werden und deren Lärm niemand dulden will. Legendär sein Ausflug mit den Insassen der Turiner Besserungsanstalt, den er dem Justizminister persönlich abringt. Herzerreißend seine Fahrt zum Galgen mit dem kaum volljährigen Delinquenten, auf der er selbst

zusammenbricht. Aber er rappelt sich wieder auf. Unterwegs wird er sein Leben lang bleiben. Auch wenn sich seine Aufgaben verlagern: Das nötige Geld zu erbetteln, um die Werke am Laufen zu halten, treibt ihn bald landauf, landab.

Unterwegs ist auch Maria Mazzarello viel. Von einem Haus zum anderen, um die neu gegründeten Gemeinschaften zu unterstützen und

dort nach dem Rechten zu sehen. 26 Gründungen wird sie selbst erleben. Die Schwestern in den Häusern, die irgendwie erreichbar sind, sucht sie auf. Mit den anderen, besonders denen in Amerika, hält sie Briefkontakt. Auch das ist anstrengend für sie, die des Schreibens gerade so eben mächtig ist.

Unterwegs mit und für die jungen Menschen. So soll es sein. Auch heute.



**Bottrop:** Radausflug mit Sr. Maria Bohne, 1974.



**Rom:** Schülerinnen der Don Bosco Schulen vor dem Petersdom mit P. Hermann Sandberger, Sr. Maria Christine Rathgeb und Sr. Maria Maul, 1995.

# Gemeinsame Verantwortung

Ja, das neue Jahrtausend bringt neue Entwicklungen in unserer Provinz. Wir Schwestern werden weniger, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr. Mehreren von ihnen übertragen wir Verantwortungen für unsere Einrichtungen. Wir selbst konzentrieren uns verstärkt auf pastorale und koordinierende Aufgaben.

In Essen-Kettwig beginnen wir zusammen mit einer jungen Frau eine neue Gemeinschaftsform. In Vöcklabruck beenden wir das Internat, die Mädchenheim-Gruppen in Stams verwandeln wir in Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe Tirol in sozialpädagogische Wohngemeinschaften.

Das Don Bosco Flüchtlingswerk mit Sitz in Wien tragen wir von Anfang an mit. Wir vernetzen uns verstärkt mit anderen Ordensgemeinschaften und beginnen die Zukunftswerkstatt mit externer Begleitung.

Die Leitung unserer Schulen, einiger Kindergärten und Horte, des neuen Medienreferates und unseres Vereins für Bildung und Erziehung vertrauen

wir kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an. Zu unserer gemeinsamen salesianischen Fortbildung gründen wir mit den Salesianern das Don Bosco Bildungsforum.

Unter der Provinzleitung von Sr. Petra Egeling und Sr. Maria Maxwald tut sich ab 2005 viel: Das österreichische Provinzialat verlegen wir von Innsbruck nach Salzburg und das deutsche von der Münchener Kaulbachstraße in die Schellingstraße. Wir schaffen Wohn- und Pflegeräume für unsere älteren Mitschwestern, eröffnen die Gemeinschaft Magdeburg St. Josef und beginnen in Wien eine neue Präsenz.

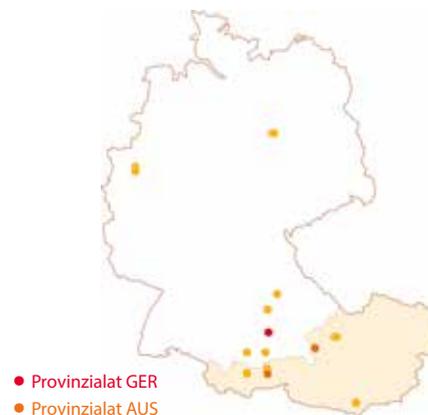
Bei Exerzitien direkt vor Ort vertiefen wir uns in die Spiritualität unserer Patronin Teresa von Avila.



Teresa von Avila ist Patronin des Instituts der Töchter Mariä Hilfe der Christen.

Foto: Wikipedia

Niederlassungen und Einrichtungen von 2002 bis 2012



2003 Erster Ökumenischer Kirchentag in Berlin +++ 2005 Wahl Angela Merkels zur ersten Bundeskanzlerin Deutschlands +++ 2005–2014 Papst Benedikt XVI. +++ 2007 Weltfinanzkrise +++ Ab 2010 Aufdeckung von Missbrauchsskandalen in der katholischen Kirche

## SALZBURG DAMALS UND HEUTE

**Damals**, 2005, beherbergt unser kleines, aber feines Haus die entsprechenden Büros des österreichischen Provinzialates, der Freiwilligenorganisation VIDES Austria und für einige Jahre des Don Bosco Bildungsforums. Mit der Pfarre Lieferung sind wir von Anfang an intensiv vernetzt.

**Heute** ist unsere Salzburger Niederlassung offizieller Sitz der Deutsch-

sprachigen Provinz der Don Bosco Schwestern Region Österreich, von VIDES Austria, des Medienreferates und unseres Solidaritätsvereins. Seit einigen Jahren teilen wir unser Haus Mornese mit jungen Studentinnen: Wir laden sie ein, in einer internationalen Wohngemeinschaft mit uns zu leben.

[wg.donboscoschwestern.net](http://wg.donboscoschwestern.net)  
[www.vides-freiwilligendienst.net](http://www.vides-freiwilligendienst.net)



### BLICK IN DIE PROVINZ



**Essen:** Pfingstkurs im Jugendhaus St. Alfrid mit Sr. Birgit Holtick, 2010. Das Motto lautete: „Wenn lahmen Enten Adlerflügel wachsen...“ Sr. Birgit steigt über eine Leiter, die von den Teilnehmenden gehalten wird. Zweck der Übung: eigene Ängste überwinden und mutig sein.



**Don Bosco Bildungsforum:** Salesianische Fortbildung für unsere Mitarbeitenden, 2012.



1965\* in Wels  
1985–1987 Innsbruck  
1987–1989 Castelgandolfo  
1989–1992 Innsbruck  
1992–1993 Stams  
1993–1999 Innsbruck  
1999–2000 Vöcklabruck  
2000–2001 Wien  
2001–2005 Vöcklabruck, Innsbruck  
2005–2015 Salzburg  
seit 2015 Baumkirchen

VORGESTELLT

## Sr. Maria Maxwald

---

Die Don Bosco Schwestern lerne ich in Vöcklabruck kennen. Schule und Internat werden für mich zu einem bedeutenden Ort meines Wachstums. Das innere Wissen um meine Berufung zum Ordensleben wird immer deutlicher, bis ich – nach einer zwischenzeitlichen Glaubenskrise – mein Ja gebe.

Nach einer langen Ausbildungszeit führt mich der Weg nach Vöcklabruck zurück. Die Unterrichtstätigkeit an der dortigen Schule dauert allerdings nicht lang. Bald werde ich mit der Leitung der dortigen Gemeinschaft und dann der österreichischen Provinz betraut. Es ergibt sich in diesen Jahren fast von selber, die Leitungsverantwortung mit Menschen zu teilen, die nicht dem Orden angehören. Eine Entwicklung, die ich nicht missen möchte.

Jetzt bin ich in Baumkirchen und freue mich, dass sich unser Haus nicht nur als Tagungshaus etabliert hat, sondern immer mehr als Geistliches Zentrum wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

# Leben miteinander teilen

„Unser Leben sei ein Fest an diesem Morgen und jeden Tag.“ Der Vers aus dem Ohrwurm von Peter Janssens in den 70ern, als das neue geistliche Lied ungewohnte Rhythmen in die Kirchen trug, trifft es auf den Punkt: Christ sein ohne Feiern geht gar nicht. Bei uns Don Bosco Schwestern hat es sogar der Karneval bis in die Kapelle des Kollegs in Mornese hinein geschafft, ins Zentrum unseres ersten Hauses, der Wiege unserer Kongregation: Dort leuchtet ein Glasfenster, das Schwestern und Mädchen beim Faschings-treiben zeigt. Die Ausführungsbestimmungen zu unseren Konstitutionen

erklären den Sinn dieses Bildes, wenn sie zum schwesterlichen Zusammenleben als Erstes sagen: „Feste sind nach der salesianischen Tradition charakteristische Gelegenheiten, um im Familiengeist zu wachsen.“\*

Gemeinsam feiern gelingt dann, wenn wir auch Spannungen des Alltags gemeinsam angehen. Dass es die nicht mehr gibt – das werden wir auch noch hinkriegen. Aber erst im Paradies.

\* [Institut Töchter Mariä Hilfe der Christen], Costituzioni e Regolamenti dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice. Rom, Institut FMA 1982, Ausführungsbestimmungen Art. 39 (1).



Glasfenster in der Kapelle des Collegio Mornese.



**Salzburg:** Sommerabschlussfest in der Schwestern-Studentinnen-Wohngemeinschaft, 2020.

## Zusammen weiterwachsen

Ja, die Ordenslandschaft in Europa verändert sich – und wir verändern uns mit. Wir bündeln unsere Ressourcen und gehen nach 60 Jahren autonomer Provinzentwicklung wieder zusammen. Gemeinsam wollen wir zusammenwachsen, zusammen wachsen und weiterwachsen – vor allem in die Tiefe.

2014 bilden wir unsere Deutschsprachige Provinz mit Sitz in München. Im Jahr darauf feiern wir weltweit mit viel Freude den 200. Geburtstag Don Boscos. Jungen Frauen übergeben wir die Leitung des Studienheims Maria Dominika und des Provinzarchivs, einige Schwestern machen wertvolle Erfahrungen jenseits der Landesgrenze.

Wir arbeiten an Präventionsmaßnahmen und zusammen mit den Salesianern an den Leitlinien zum Arbeiten im Geist Don Boscos – damit das Leben junger Menschen gelingt. Durch Bildung, Begleitung und Beheimatung tragen wir dazu bei.

Wir eröffnen das Schulcafé Mazzarello und übernehmen pädagogische Ein-

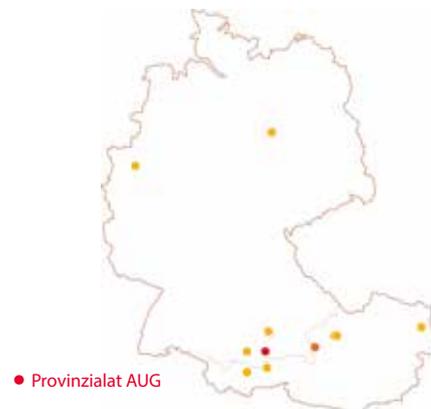
richtungen an Standorten, an denen wir keine Niederlassung haben. Dennoch sind wir dort präsent, indem wir die Teams salesianisch begleiten.

Jungen Menschen bieten wir durch ordensübergreifende Kooperationen neue Volontariatsmöglichkeiten: Das Freiwillige Ordensjahr lädt zum Mitleben ein, Don Bosco Volunteers zum freiwilligen Engagement in Österreich und Europa. Über europäische Erasmus+ Programme fördern wir die internationale Kompetenz unserer Schüler/innen.

Auf Licht und Schatten unserer Provinzgeschichte, Eröffnungen und Schließungen von Häusern, Eintritte und Austritte von Schwestern schau-

en wir voll Dankbarkeit und Demut zurück. Die Gegenwart versuchen wir in Liebe zu leben, der Zukunft wachsen wir voll Hoffnung entgegen.

Niederlassungen und Einrichtungen von 2012 bis 2022



---

Seit 2013 Papst Franziskus +++ 2013 Wissenschaftliche Bestätigung des menschlichen Einflusses auf den Klimawandel +++ 2015 Flüchtlingskrise in Europa +++ 2018 Beginn der „Fridays for Future“-Bewegung +++ 2020 Beginn Coronakrise +++ 2021 Afghanistan-Krise

## VÖCKLABRUCK DAMALS UND HEUTE

**Damals**, 1975, verpflanzen wir die Schule von Linz nach Vöcklabruck, wo wir mit drei Klassen starten. Bald freuen wir uns über das Lachen und Lernen von 150 internen und zahlreichen externen Schülerinnen in unserem Haus. Die hauswirtschaftlichen Schulen und die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen entwickeln sich erstaunlich schnell.

**Heute** erfreuen sich die Höhere Lehranstalt und die Fachschulen für wirt-

schaftliche Berufe, die Bildungsanstalt, das Kolleg und die Fachschule für Elementarpädagogik mit Praxis-kindergarten großer Beliebtheit. Die erworbene Bildung, die erfahrene Beheimatung und die erlebte Begleitung wirken in unseren jungen Absolventinnen und Absolventen weiter. Unsere Lehrer/innen und das Schulpastoral-Team engagieren sich dafür.

[www.donboscoschulen.at](http://www.donboscoschulen.at)  
[schulpastoral.donboscoschwestern.net](http://schulpastoral.donboscoschwestern.net)



## BLICK IN DIE PROVINZ



**Vöcklabruck:** Das Café Mazzarello wird 2012 in den Don Bosco Schulen eröffnet. Es ist Teil der Schulpastoral und wird von Sr. Zázilia Holzer geführt.



**Becchi:** Jugendliche anlässlich des Jugendtreffens „Come to Bosco“ in Turin mit Sr. Birgit Holtick vor dem Geburtshaus Don Boscos, 2012.



1975 \* in Wien  
2003–2004 Wien  
2004–2006 Castelgandolfo  
2006–2011 Salzburg  
seit 2011 Vöcklabruck

VORGESTELLT

## Sr. Elisabeth Siegl

---

Den jungen Menschen die bedingungslose Liebe Gottes verkünden – diese Sehnsucht habe ich seit meiner Jugend. Sie hat mich zunächst veranlasst, in Wien Religionslehrerin zu werden.

Nun, als Don Bosco Schwester und Religionslehrerin in Vöcklabruck, ist es mir ein Anliegen, für die jungen Menschen umfassend da zu sein. Das bedeutet für mich vor allem, die Schülerinnen und Schüler nicht als zu Beurteilende zwischen 1 und 5 zu sehen, sondern als Menschen mit ihren Sehnsüchten, mit ihrem ganzheitlichen Wachsen und Reifen.

Durch die Schulpastoral können wir dieses Anliegen gemeinsam tragen – nicht nur für gute Bildung zu sorgen, sondern auch für Begleitung und Beheimatung, damit sich die jungen Menschen als Geschenk Gottes begreifen und wiederum seine Liebe in die Welt tragen können.

# Säulen unserer Arbeit

Wenn in Vöcklabruck Leute die Treppe zu den Don Bosco Schulen hochsteigen, ist ihr Ziel ein großes, fast wuchtiges Haus ohne viel Schmuck. Nur das Logo der Gemeinschaft grüßt von Weitem. Es darf jeder, der kommt, schon von unten sehen, wer ihn oben am Hügel empfängt. Dort passiert man drei eher unscheinbare Betonsäulen, die das Gebäude stützen. Man kann in der morgendlichen Müdigkeit des Schulwegs durchaus dran vorbeilaufen. Schaut man aber mit wachem Blick hin, sieht man: Da steht etwas.

Auf der ersten Säule „Bildung“ – ok, deshalb kommt man ja. Auf der zweiten Säule „Begleitung“ – ja, das bietet eine gute Schule. Auf der dritten Säule „Beheimatung“ – genau. Das ist es, was einen Menschen zu dem macht, der er ist und sein will. Und das, was nachklingt in der Zeit, in der man nicht mehr den Hügel hochsteigt.

Drei Säulen sind es, auf die wir junge Menschen stellen wollen. In Vöcklabruck und anderswo: Bildung – Begleitung – Beheimatung. Fehlt eine

der drei, stürzt nicht gleich das ganze Haus ein, aber Schaden nimmt es doch. Auf drei Säulen steht es sich gut. Das zeigt übrigens auch das Logo.



DON BOSCO  
SCHWESTERN



**München:** Sommerfest des Studienheims „Maria Dominika“ mit Abendgesang, 2019.



**Vöcklabruck:** Die drei beschrifteten Säulen beim Eingang der Don Bosco Schulen, 2021.



Was heißt es, eine Bildungseinrichtung im salesianischen Geist zu führen oder eine Leitungsaufgabe im salesianischen Sinn wahrzunehmen? Stellt man diese Frage einer Don Bosco Schwester, wird man unterschiedliche Antworten erhalten. Ich darf nun schon seit mehr als elf Jahren mit vielen und sehr verschiedenen Schwestern zusammenarbeiten und miterleben, welche „Kultur“ in ihrem Umfeld wächst. Es ist eine Kultur der Suche nach Lösungen und nicht nach Fehlern und Schuldigen, eine Kultur der Wertschätzung, des Einander-Zuhörens, der Fröhlichkeit und des feinen Humors, des Ver-Trauens und Zu-Trauens.

Ich wünsche uns und den Don Bosco Schwestern, dass sie diesen *salesianischen* Stempel ihrer Umgebung noch viele Jahre aufdrücken können.

**Erik Vorhausberger**

Geschäftsführer Verein der Don Bosco Schwestern für Bildung und Erziehung



Wir wünschen euch ...

☀️ ... dass eure Lebensweise als Ordensgemeinschaften Strahlkraft hat für andere Menschen!

💪 ... dass sich immer wieder Powerfrauen für einen Lebensweg als Don Bosco Schwestern begeistern können!

❤️ ... dass euer Traum vom erfüllten Leben für junge Menschen in Erfüllung geht!

🏔️ ... dass das Vertrauen in Gott und in euch selbst Berge versetzen kann!

🌱 ... dass euer Engagement für eine (klima)gerechtere Welt Früchte trägt!

🌍 ... dass viele VIDES-Volontärinnen und -Volontäre eure Einsatzstellen weltweit kennenlernen können!

**Katharina Gregull und Kerstin Hilla**

Freiwilligendienst VIDES



### 100 Jahre und ein Traum

Seit nun fast 40 Jahren bin ich „Don Bosco-infiziert“. Der erste Kontakt zur salesianischen Familie fand in meiner Heimat in der Jugendbildungsstätte der Salesianer statt und so lag es nahe, bei den Schwestern in Rottenbuch meine Ausbildung zur Erzieherin zu machen. Seitdem ist der Kontakt nicht abgerissen und hat sich durch meine Tätigkeit als Leitung im Don Bosco Haus für Kinder in Rottenbuch intensiviert. Ich bin dankbar für das menschliche Miteinander, das Getragen-Sein durchs Gebet, das gegenseitige Vertrauen. Der gesamten Schwesterngemeinschaft sage ich von Herzen Dank für ihr Engagement für Kinder, Jugendliche und Benachteiligte und für die gute Trägerschaft. 100 Jahre und ein Traum, hoffentlich noch sehr lange!

#### **Kordula Keller**

Leiterin Don Bosco Haus für Kinder  
in Rottenbuch



### Liebe Schwestern,

seit gut einem Vierteljahrhundert kenne ich Euch und Euer beeindruckendes Werk in Deutschland und Österreich nun. Ich kann mich noch gut an das 75-jährige Jubiläum erinnern, das wir „damals“ groß in Rottenbuch gefeiert haben. Pandemiebedingt sehen die Feierlichkeiten nun dieses Mal zwar etwas anders aus, aber im Herzen lassen wir Euch dafür umso mehr hochleben! Ich gratuliere Euch ganz herzlich und wünsche Euch, dass Ihr Euren Traum, den jungen Menschen in Euren Werken eine ganz besondere Begleitung, Bildung und Beheimatung zu bieten, mutig weiter verwirklichen könnt – auch mit Hilfe von uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wir unser Bestes geben im Einsatz für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.

#### **Andrea Schendel**

Leiterin Studienheim Maria Dominika  
in München



Der Weg des Herrn in unserm Land ist voller Wunder.  
Das Leben jeder Einzelnen ist voller Wunder.  
Dass er dich und mich so brauchen kann, ist ein Wunder.  
Das Gute, das geschehen kann, ist wie ein Traum.



*Aus dem Lied „Hundert Jahre und ein Traum“  
von Sr. Sylvia Steiger*



[www.donboscoschwestern.net](http://www.donboscoschwestern.net)